

# EKH aktuell



## Letzte Rettung bei chronischer „Jeep’s Disease“

Der Leidensdruck, der durch eine Steißbeinfistel entsteht, bleibt oft ein Tabu: Starke Schmerzen sowie Rötungen und Eiterausfluss aus der oberen Po-Falte verursachen Schamgefühle.

Als Steißbeinfistel bezeichnet man eine chronische Entzündung der oberen Gesäßfalte, die von der Hautoberfläche bis zum Knochen reichen kann. In den Gängen der Fistel entwickeln sich oft Eiter und Wundsekret, die bestenfalls nach außen abfließen. Im schlimmeren Fall verschließt sich die Fistel und es kommt zu einem Steißbeinabszess. Dies verursacht meist beim Sitzen und Liegen starke Schmerzen und löst auch oft Fieberschübe aus.

Die Behandlung kann langwierig werden. Antibiotika bleiben oft wirkungslos und die operative Entfernung nach Abklingen der Entzündung mit offener Wundbehandlung erfordert meistens eine monatelange, regelmäßige Wundversorgung. Betroffene können monatelang nur ganz aufrecht sitzen sowie am Bauch schlafen.

Prim. Stopfer: „Der Heilungsprozess ist so langwierig, weil die Wunde wegen erneuter Infektionsgefahr nicht gleich verschlossen werden sollte. In der Zeit können neuerlich Haare in die Haut einwachsen und das Ganze beginnt wieder von vorne.“ Nur die vollständige Entfernung des Fistelgangsystems nach dem akuten Entzündungsgeschehen hilft nachhaltig.

Für die Behandlung haben sich mittlerweile moderne Lappenplastiken, wie etwa die nach Dufourmentel, gut bewährt und weisen viele Vorteile auf: Die Heilung erfolgt durch den sofortigen Verschluss der Wunde wesentlich schneller und die Wundinfektionsrate ist geringer. Durch die optimale Nahtführung bleiben dem Patienten unangenehme und behindernde Spannungsgefühle erspart.

Prim. Stopfer: „Wie auch wir in einer Spitals-Patientenstudie feststellen konnten, treten Rückfälle nach gut gemachten Lappenplastik-Eingriffen sehr selten auf. Daher werden Lappentechniken auch in den wissenschaftlichen Leitlinien empfohlen.“



**Darmspezialist  
als Leiter  
der Ambulanz  
etabliert**

Der erfahrene Chirurg absolvierte seine Ausbildung zum Facharzt an der Chirurgischen Abteilung im Krankenhaus „Barmherzige Brüder“ in Wien. Von Oktober 2013 bis Juni 2020 betreute er dort als Oberarzt schwerpunktmäßig Darmpatienten und machte sich als Experte für minimal-invasive Bauchchirurgie, insbesondere im Fachbereich der Kolorektalchirurgie einen Namen. Als Leiter der interdisziplinären Ambulanz des Evangelischen Krankenhauses zielt Primarius Stopfer auf eine verstärkte, fachübergreifende Zusammenarbeit. „Patienten möchten zu Recht zeitnah untersucht und behandelt werden. Wir bieten unseren Patienten ein vielseitiges Kompetenzzentrum mit kurzen Wartezeiten. Das bedeutet für Sie: ganzheitliche Versorgung unter einem Dach.“

*Prim. Dr. Johannes K. Stopfer  
Facharzt für Chirurgie und  
Viszeralchirurgie und Primarius  
der interdisziplinären Ambulanz  
am Evangelischen Krankenhaus*

### Bei ersten Anzeichen zum Arzt

Bei Fisteln, deren Ausgang knapp oberhalb der Po-Falte sitzt, verspürt man typische Entzündungssymptome wie Rötung, Schwellung, Schmerzen und Druckgefühl. Die Beschwerden sind auch oft von einem übelriechenden Geruch begleitet. Falls Salben und Cremes nicht helfen und die Entzündung oft chronisch wird, sollte man möglichst einen Chirurgen aufsuchen.

### Was ist nach der OP zu beachten?

Der Krankenhausaufenthalt beträgt 2–3 Tage. Die Operationswunde heilt innerhalb von etwa 2–3 Wochen ab. Dabei sind nur eine selbstständig durchführbare lokale Wundbehandlung und regelmäßige Wundkontrollen durch den behandelnden Arzt erforderlich.

## Vorsicht: Knoten am Hals!

Schwellungen zwischen Kinn und Ohren sind oft harmlos. Wann und warum man dennoch zum Facharzt sollte:



**Prim. Priv.-Doz. Dr. Boban Erovic**  
Vorstand des Instituts für Kopf- und Halskrankungen  
am Evangelischen Krankenhaus

Viele von uns kennen das: Ein Knoten am Hals und Schmerzen, die bis zum Ohr hin ausstrahlen können. So häufig Schwellungen in dieser Körperregion auch auftreten, so zögerlich agieren die meisten, wenn es um deren exakte Abklärung geht. Schließlich können Knoten in der Halsregion entzündliche oder tumoröse Ursachen haben. Das reicht von entzündeten Lymphknoten im Rahmen einer viralen oder bakteriellen Infektion bis hin zu gut- oder bösartigen Tumoren der Ohrspeicheldrüse. Ob der Gang zum HNO-Spezialisten zu empfehlen ist, führt Priv.-Doz. Dr. Boban Erovic, Vorstand des Instituts für Kopf- und Halskrankungen am Evangelischen Krankenhaus, ausführlich aus.



Das gesamte Interview zum  
Nachlesen online auf  
[www.ekhwien.at/knoten-am-hals](http://www.ekhwien.at/knoten-am-hals)



## Ernährungstipps bei Divertikeln

„Eure Nahrungsmittel sollen eure Heilmittel, und eure Heilmittel sollen eure Nahrungsmittel sein.“, wusste bereits Hippokrates. Gerade bei Entzündungen im Darm ist dies besonders zu berücksichtigen da hier eine Ernährungsumstellung sehr viel bewirkt. Grundsätzlich wird unterschieden zwischen dem Vorhandensein von Divertikeln (Divertikulose) und der Entzündung bei Divertikeln (Divertikulitis).

### Divertikulitis

Neu ist, dass organbezogene Schonkostformen bzw. Diäten die Erkrankung nicht verbessern, sondern eine Mangelernährung begünstigen! Daher ist eine leicht verdauliche, den gesamten Magen-Darmtrakt wenig belastende Kost (leichte Vollkost) zu empfehlen. Nahrungsmittel, die Sodbrennen, Magendruck, Blähungen oder Völlegefühl auslösen, sind zu meiden.



### Und so funktioniert's:

- Mehrere (5 bis 6 kleinere) Mahlzeiten über den Tag verteilt
- Fettreiche, schwer verdauliche Abendmahlzeiten vermeiden
- Langsam und in Ruhe essen – gut kauen
- Keine sehr kalten oder zu heißen Speisen und Getränke
- Nicht zu scharf würzen
- Keine blähenden Speisen oder Getränke
- Vermeiden von Nikotin, Alkohol und Röstprodukten in Verbindung mit Fett
- Schonende Zubereitung bevorzugen (leicht anbraten, dämpfen, dünsten, in Folie, ...)

### Divertikulose

Hier soll der Entzündungsprozess möglichst vermieden werden. Daher ist es wichtig, auf eine regelmäßige Darmentleerung zu achten. Eine Umstellung auf eine faserreiche Kost, welche Vollkorn- statt Weißmehlprodukte enthält, wird empfohlen, wobei diese Änderung langsam erfolgen soll, um eventuellem Völlegefühl und Blähungen vorzubeugen. Und – wie so oft – ausreichend trinken!

### Vollkornprodukte bevorzugen:

- Grahamgebäck, Vollkorntoastbrot, fein vermahlene Vollkornbrot, Vollkornmehl
- Naturreis
- Vollkornnudeln, Dinkel- und Hirseteigwaren
- Polenta, Dinkelgrieß
- Vollkornbrösel, Vollkornflocken
- Auch leichte Mehlspeisen wie Biskuit, Biskuitrouladen, Obstkuchen und Topfentorten lassen sich gut aus Dinkel- oder Weizenvollkornmehl zubereiten.

Diese Vollkornprodukte werden durch die übrigen – leicht verdaulichen – Nahrungsmittel ergänzt. Falls es zu Verstopfungen kommt, sollten Sie auf Lebensmittel wie Bananen, Schokolade, gekochte Karotten, polierten Reis sowie Schwarztee, Kamillente und Cola-Getränke verzichten.

Für Rückfragen steht das Team der Diätologie gerne zur Verfügung:  
[diatologie@ekhwien.at](mailto:diatologie@ekhwien.at)



## Expertentipp

### > Frage

„Bei längerem Gehen oder Stehen tritt in meinen Beinen ein Taubheitsgefühl auf. Die Beschwerden halten einige Minuten an. Was könnte die Ursache sein?“ **Paul, 59 Jahre**



**OA Dr. Ronald Koppelent,**  
Facharzt für Orthopädie und  
orthopädische Chirurgie

„An den Außenseiten der Beine auftretendes Taubheitsgefühl bzw. Ameisenlaufen kombiniert mit Schmerzen wird meist durch Druck auf Nerven ausgelöst.

Treten die Symptome bei längerem Gehen auf, ist das ein Hinweis auf eine Einengung des Wirbelkanales (Spinalstenose) bzw. der seitlichen Austrittsstellen der Nervenwurzeln durch Verkalkung der kleinen Wirbelgelenke.



In schwerwiegenden Fällen kann es sogar zu Lähmungen kommen. Ich rate zur fachärztlichen Abklärung mittels CT, MRT und Myelographie. Damit kann man den Schweregrad der Einengung beurteilen. Mit schmerz- und entzündungshemmenden Rheumamitteln, Infiltrationen und Elektrotherapien erzielt man gute Erfolge. Stabilisierende krankengymnastische Übungen bewirken eine Entlastung der zusammengedrückten (komprimierten) Nervenwurzeln. Falls keine Besserung eintritt oder sogar Lähmungen auftreten, sollte operiert werden.“

### > Frage

„Meine Augen werden immer lichtempfindlicher. Könnte der Grund dafür Grauer Star sein?“ **Sabine, 51 Jahre**



**Dr. Florian Klackl**  
FA für Augenheilkunde und  
Optometrie

„Wie Sie richtig schreiben, ist starke Blendempfindlichkeit eines der Symptome, an denen man Grauen Star (Katarakt) erkennen kann. Bei dieser Augenerkrankung trübt die Linse zunehmend ein, wodurch das Sehvermögen stetig abnimmt. Oft tritt Grauer Star altersbedingt ab dem 50. Lebensjahr auf. Aber auch Stoffwechselerkrankungen, Fehlbildungen oder Verletzungen des Auges können Auslöser sein.



Unbehandelt kann die Erkrankung zur Erblindung führen. Mit einer Operation lässt sich Grauer Star gut und schnell therapieren. Die Operation, bei der eine Kunstlinse eingesetzt wird, wird in den meisten Fällen ambulant durchgeführt und erfordert keinen Krankenhausaufenthalt. Aufgrund der

angewendeten Kleinschnittstechnik heilt die Wunde von selbst – es ist keine Naht notwendig. Der Eingriff dauert nur 15–20 Minuten und Sie können schon kurze Zeit später nach Hause gehen. Nachbehandelt wird mit Augentropfen und -salben.“

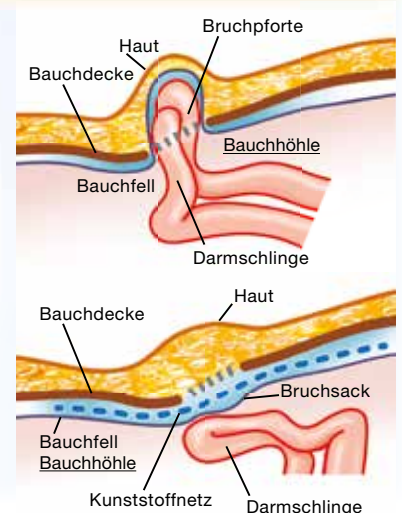
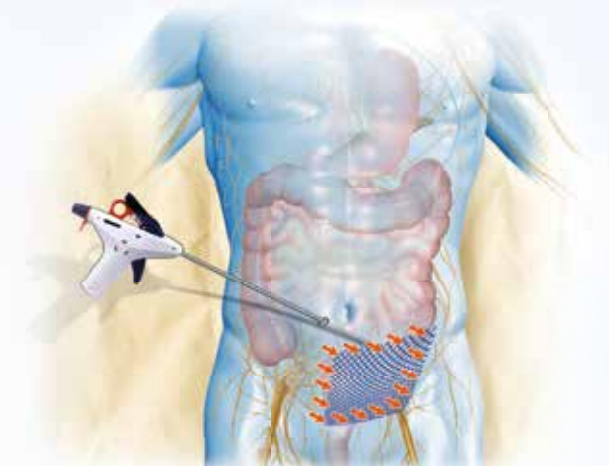
### > Frage

„Ich habe einen Leistenbruch, der nicht schmerzt. Muss ich diesen behandeln lassen?“ **Vincent, 34 Jahre**



**Prim. Univ.-Prof. Dr. Georg Bischof,**  
FA für Allgemeinchirurgie,  
Viszeralchirurgie und  
Gefäßchirurgie

„Ein Leistenbruch verschwindet nicht von allein, sondern wird immer massiver. Oft bemerkt man ein Ziehen und eine Schwellung in der Leiste, die im Liegen verschwindet. Es besteht zwar eine geringe Einklemmungsgefahr, die aber im Akutfall eine Notoperation mit Zusatzeingriffen bedeuten kann. Daher empfiehlt sich die geplante OP mit niedrigen Komplikationsraten.“



Österreichische Post AG  
SP 07Z037534 S  
Evangelisches Krankenhaus Wien  
gemeinnützige BetriebsgmbH  
Hans-Sachs-Gasse 10–12, 1180 Wien

IMPRESSUM: Herausgeber: Evangelisches Krankenhaus  
1180 Wien, Hans-Sachs-Gasse 10–12, Tel.: (01) 404 22-503  
www.ekhwien.at, c.pekatschek@ekhwien.at  
Redaktion: Claudia Pekatschek, Mag.ª Martina Schwarz  
Fotos: Evangelisches Krankenhaus – M. Knapp, C. Richter, S. Haspl  
Grafik und Illustrationen: groesel@groesel.at

## Neu im Orthopäden-Team



Die Fuß- und Sprunggelenkschirurgie ist das Spezialgebiet von OA Priv.-Doz. Dr. Reinhard Schuh, der bereits vor seiner Facharztausbildung – als damals jüngster Orthopäde an der Medizinischen Universität Wien – zum Dozenten habilitierte. Im Orthopädischen Spital Speising etablierte er das damals einzige zertifizierte Zentrum der Maximalversorgung für Fuß- und Sprunggelenkschirurgie. Neben seiner Lehrtätigkeit an der MUW ist er in die Facharztausbildung involviert und Vizepräsi-

dent der Österreichischen Gesellschaft für Fußchirurgie. „Ich kenne und schätze das Evangelische Krankenhaus schon seit einiger Zeit als Gasterzt. Ich freue mich auf eine konstruktive Zusammenarbeit mit der überaus kompetenten Ärzteschaft und der erfahrenen und engagierten Pflegemannschaft im OP sowie auf den Stationen. Mit meinem Spezialgebiet hoffe ich, ein neues und hochqualitatives Kompetenzzentrum im Evangelischen Krankenhaus zu etablieren“, freut sich OA Schuh auf seine neue Herausforderung.

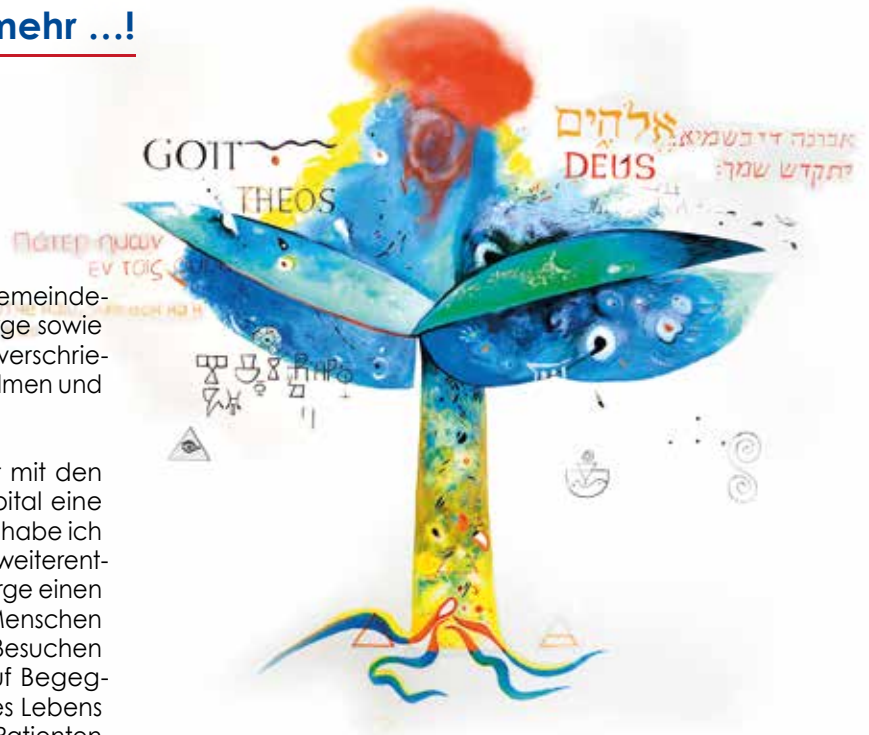
## Krankenseelsorge und vieles mehr ...!



Mag. Barbara Heyse-Schaefer

Mag. Barbara Heyse-Schaefer ist mit Herz und Seele Gemeindepfarrerin hier im 18. Bezirk und hat sich ganz der Seelsorge sowie internationalen Frauen-Projekten rund um den Erdball verschrieben. So will sie sich intensiv der Krankenseelsorge widmen und das bewährte Konzept für „Spiritual Care“ fortsetzen.

„Neben meinem Amt in der Lutherkirche ist die Arbeit mit den Patienten und der Kollegenschaft der Seelsorge im Spital eine Herzensangelegenheit für mich. Von Dr. Margit Leuthold habe ich ein gut bestelltes Feld übernommen, welches ich gerne weiterentwickeln werde. Ich bin fest davon überzeugt, dass Seelsorge einen existenziellen Beitrag zur ganzheitlichen Genesung von Menschen leisten kann. Damit das gelingt, möchte ich mit meinen Besuchen einen großen Beitrag dazu leisten. Ich freue mich auf Begegnungen und Gespräche, die uns an die Wurzeln unseres Lebens führen. Ich möchte seelische Unterstützung geben und Patienten und Mitarbeiter auf ihrem Weg begleiten“, wünscht sich Pfarrerin Heyse-Schaefer.



### Wir sind bunt! – Rezepte aus aller Welt

Unsere erfolgreiche Plakataktion gegen Ausgrenzung und Rassismus soll eine kulinarische Fortsetzung finden. Dazu benötigen wir Ihre Unterstützung! Wir möchten auch Sie Teil unserer Aktion werden lassen. Haben Sie ein Rezept aus der Heimat Ihrer Vorfahren – etwas, das besonders gut schmeckt? Senden Sie Ihre Rezeptidee samt Foto des Gerichts an [kontakt@ekhwien.at](mailto:kontakt@ekhwien.at). Alle Einsender bekommen ein kleines Dankeschön. Die besten Rezepte werden wir gerne veröffentlichen.

